



Bezirksverband
Unterfranken e.V.

KINDER- UND SCHÜLERHAUS

Heidingsfeld

Konzeption

AWO Kinder- und Schülerhaus Heidingsfeld

Stand: Sommer 2023

AWO Kinder- und Schülerhaus Heidingsfeld Träger:
Am Ostbahnhof 1
97084 Würzburg
Tel. 09 31/35 93 88 83
schuelerhaus-heidingsfeld@awo-unterfranken.de
www.schuelerhaus-heidingsfeld.de

Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstr. 45a
97074 Würzburg
Tel. 09 31/29938-0
info@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	S.5
1.1	Informationen zu Träger und Einrichtung.....	S.5
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	S.8
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	S.8
1.4	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	S.9
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	S.10
2.1	Unser Bild vom Kind.....	S.10
2.2	Unser Verständnis von Bildung.....	S.10
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	S.12
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung..	S.13
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	S.13
3.2	Übergänge in andere Einrichtungen – Vorbereitung und Abschied.....	S.15
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	S.16
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	S.16
4.1.1	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	S.16
4.1.2	Raukonzept- und Materialvielfalt.....	S.21
4.1.3	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	S.22
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	S.22
4.2.1	Kinderrecht Partizipation: Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	S.21
4.2.2	Ko-Konstruktion- Von- und Miteinander Lernen im Dialog.....	S.23
4.3	Hausaufgabenbegleitung im Hort.....	S.24
4.4	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	S.25



5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche...	S.26
5.1	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	S.26
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	S.28
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	S.34
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	S.34
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	S.36
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	S.36
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	S.37
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	S.37
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung	S.39
7.3	Öffentlichkeitsarbeit.....	S.39
7.4	AnsprechpartnerInnen.....	S.39



Vorwort

Liebe Eltern und Interessierte,

wir bedanken uns für Ihr Interesse am Kinder- und Schülerhaus Heidingsfeld der Arbeiterwohlfahrt Unterfranken in Würzburg-Heidingsfeld.

In unserer Einrichtung befinden sich drei Hort-Gruppen mit Platz für insgesamt 55 Schulkinder und eine Kindergarten-Gruppe, die AWOlinos, mit 20 Kindern.

Wir haben unser Konzept und unsere pädagogischen Arbeitsansätze komplett an die ausgedehnte Altersspanne angepasst, sodass die Kinder vom Kindergarten an, über die Grundschulzeit bis hin zum Ende der 10. Klasse bei uns betreut und „groß werden“ können.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen im Rahmen unserer Qualitätssicherung einen Einblick in die Arbeitsbereiche und die aktuelle Struktur des Kinder- und Schülerhauses vermitteln.

Thematisiert werden hierbei u. a. die Rahmenbedingungen, das pädagogische Konzept sowie die Besonderheiten unserer Einrichtung. Das pädagogische Personal, namentlich SozialpädagogInnen, ErzieherInnen und KinderpflegerInnen, hier immer mit dem Überbegriff MitarbeiterInnen benannt, hat sich mit seiner langjährigen und weit gefächerten Berufserfahrung in dieser Konzeption stets gemeinschaftlich eingebracht. Unser Ziel ist es, im Dialog mit Ihnen die Bildungs- und Erziehungsqualität im Kinder- und Schülerhaus fortzuschreiben und weiterzuentwickeln.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind schöne, glückliche Jahre in unserer Einrichtung und freuen uns auf eine vielseitige und interessante Erziehungspartnerschaft mit Ihnen zum Wohle Ihrer Kinder.

Kinder- und Schülerhaus Heidingsfeld

- Leitung -

AWO Bezirksverband Unterfranken

- Träger -



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Unterfranken e.V. ist ein unabhängiger, anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Politisch und konfessionell unabhängig ist die Arbeiterwohlfahrt auf allen Gebieten der sozialen Arbeit sowie des Gesundheitswesens tätig und bietet professionelle soziale Hilfs- und Beratungsangebote für Menschen aller Altersstufen. Wir beschäftigen derzeit in den genannten Tätigkeitsfeldern ca. 2.800 MitarbeiterInnen.

Das AWO Kinder- und Schülerhaus Heidingsfeld ist eine Tageseinrichtung für Kindergarten- und Schulkinder im Alter von 3 Jahren bis zur 10. Klasse. Neben einer im Februar 2020 eröffneten Kindergarten-Gruppe (AWOlinos) mit 20 Plätzen bietet die Einrichtung Platz für weitere 55 Schulkinder von der 1. – 10. Klasse der Grund-, Haupt-, Real-, Förderschule und des Gymnasiums. Auftrag und Aufgabe der Einrichtung sind außerschulische Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Das Kinder- und Schülerhaus ist eine familienunterstützende und familienergänzende sozialpädagogische Einrichtung mit einem eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Das Ziel der Förderung des Kindes in der Einrichtung besteht darin, es auf dem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und zu begleiten (vgl. §§ 1 und 22 SGB VIII).



Das Kinder- und Schülerhaus ist von Montag bis Freitag von 07:00 Uhr bis 17:15 Uhr geöffnet. Die Kindergarten-Kinder kommen von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr zu uns, die Schulkinder von 07:00-07:45 Uhr und von 11:15 Uhr bis 17:15 Uhr. In den Ferien bieten wir für die Schulkinder eine Betreuung von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr an, der Kindergarten hat in den Ferien wie gewohnt geöffnet.

Die Schließzeiten unseres AWO Kinder- und Schülerhauses umfassen während des Kita- bzw. Schuljahres maximal 30 Werktage und liegen fast ausschließlich innerhalb der bayerischen Schulferien. Informationen zu den Schließzeiten des laufenden Schuljahres erhalten Sie Ende September/Anfang Oktober nach Absprache mit dem Elternbeirat.

Folgende **Buchungszeiten** sind für den **Hort** pro Kind möglich:

mehr als 2 bis max. 3 Stunden	143,00 €
mehr als 3 bis max. 4 Stunden	152,00 €
mehr als 4 bis max. 5 Stunden	161,00 €
mehr als 5 bis max. 6 Stunden	170,00 €
+ Mittagessen (optional)	14,00 € – 66,00 € (Buchung nach Anzahl der benötigten Tage)

Folgende **Buchungszeiten** sind für den **Kindergarten** pro Kind möglich:

mehr als 3 bis max. 4 Stunden	152,00 €
mehr als 4 bis max. 5 Stunden	161,00 €
mehr als 5 bis max. 6 Stunden	170,00 €
mehr als 6 bis max. 7 Stunden	179,00 €
mehr als 7 bis max. 8 Stunden	188,00 €
+ Mittagessen (optional)	14,00 € – 66,00 € (Buchung nach Anzahl der benötigten Tage)

Das warme Mittagessen bekommen wir vom AWO Sozialzentrum aus Heidingsfeld geliefert. Sie können sich entscheiden, ob und an welchen Tagen Sie Ihr Kind hierfür anmelden möchten. Alternativ können Sie auch eine Brotzeit mitschicken, die Ihr Kind dann mit allen anderen Kindern der gemeinsamen Gruppe im Speisesaal zu sich nehmen kann.



Ferienbuchungen (Hort)

Die beliebte Ferienbetreuung kann für die Hort-Kinder immer für ein Kalenderjahr gebucht werden. Die Eltern erhalten die Ferienanmeldung immer am Ende des vorangegangenen Kalenderjahres. Insgesamt können maximal 8 Wochen Betreuungszeit, sprich 40 Tage Ferien gebucht werden. Die Eltern können dabei entscheiden, welche **Buchungszeit** Sie nutzen möchten. Es gibt eine **Kernzeit** in den Ferien von 09:00–13:00 Uhr. Dadurch beträgt die Mindestbuchungszeit >4–5 Stunden. Wir empfehlen allerdings dringend, die Buchungszeit >7–8 Stunden zu wählen, damit die Kinder auch an ganztägigen Ausflügen teilnehmen können.

Die gebuchten Tage und die gewählte Stundenkategorie sind verbindlich, d.h. es können keine Änderungen im laufenden Kalenderjahr mehr vorgenommen werden. Selbstverständlich können die Eltern Ihr Kind aber entschuldigen, wenn es an einem gebuchten Ferientag nicht kommen kann.

Bis zu 14 gebuchte Ferientage sind kostenlos.

Bis zu 29 gebuchte Ferientage kosten **einmalig einen höheren Beitrag** (je nach Stundenkategorie, z.B. bei >7–8 Std. 188,00€), der im August eingezogen wird. Der normale Beitrag für August entfällt.

Bis zu 44 gebuchte Ferientage kosten **zwei Mal einen höheren Beitrag** (je nach Stundenkategorie, z.B. bei >7–8 Std. 188,00€ x 2 = 376,00€), der im Juli und im August (z.B. jeweils 188,00€) eingezogen wird. Der normale Beitrag für Juli und August entfällt.

Sollte die Buchungszeit in den Ferien (z.B. >4–5 Stunden) derselben Buchungskategorie wie außerhalb der Ferien (auch >4–5 Stunden) entsprechen, so entsteht kein Mehrbetrag.

Zusammenfassung:

Anzahl der Betreuungstage in den Ferien im Kalenderjahr	>4-5 Std.	>5-6 Std.	>6-7 Std.	>7-8 Std.
Bis zu 14 Tage im Kalenderjahr (0 bis 14 Tage)				
Bis zu 29 Tage im Kalenderjahr (15 bis 29 Tage)	161,00 €	170,00 €	179,00 €	188,00 €
Bis zu 44 Tage im Kalenderjahr (30 bis 44 Tage)	322,00 €	340,00 €	358,00 €	376,00 €

Gerne beraten wir Sie, um für Sie und Ihr Kind die optimalen Buchungszeiten zu finden. Wenden Sie sich hierfür einfach an die Einrichtungsleitung.



Personal

Die personelle Ausstattung im Kinder- und Schülerhaus richtet sich nach der Anzahl der Kinder und der gebuchten Betreuungszeit und ist multiprofessionell sowie multikulturell. Verschiedene pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte arbeiten in Voll- oder Teilzeit. Außerdem unterstützen uns ein/e HelferIn im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und ein/e MitarbeiterIn im hauswirtschaftlichen Bereich sowie stundenweise ein/e HausmeisterIn.

Außerdem bietet das Kinder- und Schülerhaus Praktikumsplätze für ErzieherpraktikantInnen, FachhochschülerInnen im Anerkennungsjahr, FachoberschülerInnen im Bereich Sozialwesen sowie für andere an einer Zusammenarbeit interessierte Personen und Ehrenamtliche.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das AWO Kinder- und Schülerhaus befindet sich in Würzburg im Stadtteil Heidingsfeld direkt gegenüber der Walther-Grundschule. In Heidingsfeld gibt es einen historischen Ortskern, der gleich um die Ecke liegt, eine gewachsene Ortsstruktur, rege Vereinstätigkeiten vor Ort, neuere und ältere Wohngebiete direkt in der Nachbarschaft und Institutionen, die für uns Netzwerkpartner sind – wie zum Beispiel das REUTERHAUS – eine Einrichtung für geflüchtete Familien. Das AWO Kinder- und Schülerhaus-Team bemüht sich engagiert „alt“ und „neu“ zusammen zu bringen und einen Teil dazu beizutragen, dass verschiedene Kulturen und Religionen unter einem Dach zusammen geführt werden können und die Integration im Stadtteil unterstützt wird.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind die Rechtsgrundlagen der **UN-Kinderrechtskonvention** (UN-KRK), des **SGB VIII** (Sozialgesetzbuch, 8. Buch: Kinder und Jugendhilfe), des **BayKiBiG** (Bayerisches Kinder Bildungs- und Betreuungsgesetz) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), des **Bundeskinderschutzgesetzes** und der **UN-Behindertenrechtskonvention**.



1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Wir sind eine Kindertageseinrichtung („Kita“), die nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) gefördert wird, weshalb wir uns an den dort festgeschriebenen Grundsätzen orientieren. Außerdem ist uns eine Pädagogik der Vielfalt wichtig.

Die Grundlage unserer alltäglichen Arbeit im **Kindergarten-Bereich** ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). Die Bayerischen Bildungsleitlinien werden in unserem täglichen Arbeitskontext stets berücksichtigt und unsere Handlungen, Angebote und Arbeitsstrukturen richten sich nach den gesetzlichen Vorgaben aus.

Für die Arbeit im **Hort** orientieren wir uns an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“ / Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Auftrag des Hortes ist die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern ab der Einschulung bis zum Alter von 14 Jahren. Wir nehmen auch ältere Jugendliche bis hin zur 10. Klasse auf, für die die folgenden Ausführungen in der Konzeption altersentsprechend gelten.

Der Hort soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern (vgl. §§ 1 und 22 SGB VIII):

Horte stehen allen Kindern unabhängig von ihrer individuellen physischen und psychischen Entwicklung, ihrer Konfession und Nationalität offen. Wir streben generell eine heterogene Gruppenbildung an.

Der Hort soll alle Lebensbereiche der Kinder mit einbeziehen. Er zeichnet sich aus durch Professionalität und Verlässlichkeit seines pädagogischen Angebots, die Vielfalt lebensweltbezogener sowie alters- und geschlechtsspezifischer Lern- und Übungsfelder und die erziehungspartnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern. Zeitgemäße Hortpädagogik orientiert sich nicht nur an der Zukunft der Kinder und leitet daraus Erziehungs- und Bildungsziele ab, sie orientiert sich insbesondere an den gegenwärtigen Bedürfnissen der Kinder und den notwendigen Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Entwicklungsaufgaben. Unsere Hortfachkräfte unterstützen das Kind bei der Aufgabe, sich selbst aktiv seine Welt zu gestalten und sich die dazu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.

(vgl. Bayerisches Landesjugendamt: <https://www.blja.bayern.de/service/bibliothek/-fachliche-empfehlungen/horte.php>)



2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Bild vom Kind

Das große Ziel all unserer Bemühungen im Kindergarten- und Hortalltag ist es „pädagogische Mündigkeit“ auf Seiten der Kinder und Jugendlichen zu erreichen bzw. sie auf ihrem Weg dahin zu begleiten und zu unterstützen. Die Themen Toleranz, Rücksicht, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen sind bei uns ganz groß geschrieben.

„Pädagogische Mündigkeit“ bedeutet nach Heinrich Roth (1984) „Kompetenz im dreifachen Sinne“:

1. Selbstkompetenz:

Damit ist die Fähigkeit gemeint mit sich und seinem Leben umgehen zu können. Dazu gehört, sein eigenes Leben gestalten zu können und für das eigene Handeln die Verantwortung zu übernehmen.

2. Sozialkompetenz:

Diese bezeichnet die Fähigkeiten im Umgang mit anderen Menschen. Dazu gehören alle Fähigkeiten zur Bewältigung des sozialen Lebens in z.B. der Familie, der Schule, im Freundeskreis oder dem Hort.

3. Sachkompetenz:

Sachkompetenz bedeutet Wissen anwenden zu können, sowie die Beherrschung von Lerntechniken, Lernfähigkeit bzw. Lernbereitschaft und die Fähigkeit zur Problemlösung.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir sehen Bildung als sozialen Prozess und als Stärkung von Basiskompetenzen:

Nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) hat das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern, die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise ein positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit (Art. 13, Abs.1, BayKiBiG).



Weiter heißt es, dass das „pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen hat und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken“ hat (Art. 13, Abs. 2, Satz 1, BayKiBiG). „Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen“ (Art 10, Abs. 1, Satz 1; BayKiBiG).

Wir sind darüber hinaus ein offenes Haus und leben eine **Pädagogik der Vielfalt**. Somit liegt einer unserer Schwerpunkte darin, den Kindern aktiv vorzuleben, dass Unterschiedlichkeiten zu einer bunten Gesellschaft des 21. Jahrhunderts dazu gehören. Inklusion ist das formulierte Ziel der UN-Behindertenrechtskonvention. Inklusion bedeutet: Gleichberechtigte Teilhabe **aller** Menschen soll in unserer Gesellschaft ermöglicht werden. Wir unterstützen dieses Ziel und arbeiten auf dieses selbstverständliche miteinander hin. Grundvoraussetzung für das Gelingen von Inklusion ist eine positive Einstellung, sind Lern- und Arbeitsgrundkenntnisse, welche von den Fachkräften vermittelt werden, und vor allem die Bereitschaft Inklusion zu leben.

Beteiligte ErzieherInnen, LehrerInnen, Kinder/Jugendliche und Eltern sollen dabei lernen, Verständnis und Toleranz im Umgang mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern/Jugendlichen zu entwickeln.

Unter Inklusion verstehen wir den Abbau von Barrieren und den Aufbau von Strukturen, die sich den individuellen Bedürfnissen der Kinder anpassen, so dass **ALLE** gemeinsam leben und lernen können. Deshalb ist unser Kinder- und Schülerhaus ein Bildungsort für ALLE Kinder im Alter von drei Jahren bis zur 10. Klasse, egal ob mit oder ohne besonderem Förderbedarf, ob mit oder ohne sichtbare oder nicht sichtbare Behinderung, egal welcher Hautfarbe, Nation und Religion. Wir nehmen daher auch gerne Kinder mit besonderen Förderbedürfnissen bei uns auf und unterstützen – bei Bedarf – bei der Antragstellung für IntegrationshelferInnen.

So haben wir bereits Kinder mit Autoimmunerkrankungen (z.B. Diabetes), mit einer Autismus-Spektrums-Störung oder mit einer geistigen Behinderung bei uns betreuen dürfen.



2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Neben Familie und Schule ist das Kinder- und Schülerhaus für viele der dritte wichtige Bereich im Leben „unserer“ Kinder, in dem sie einen großen Teil ihrer Zeit verbringen. Daher ist es besonders wichtig, dass wir das Zusammenleben so gestalten, dass die Kinder sich wohl fühlen und wir sie bei der Entwicklung und Ausbildung von lebenspraktischen und kulturellen Fähig- und Fertigkeiten, die sie zur Bewältigung der alltäglichen und gesellschaftlichen Anforderungen benötigen, unterstützen und begleiten.

Der Bildungsauftrag für Kitas und Horte ist im außerschulischen Bereich angesiedelt und bietet gerade dadurch übergreifende Lernchancen, die über eine rein kognitive Wissensvermittlung hinausgehen. Einen besonderen Stellenwert nehmen hierbei für uns die Erschließung neuer Wissens- und Interessengebiete durch Projekte und das Einüben demokratischer Entscheidungsprozesse, Meinungsbildung und Interessensvertretung ein. So treffen sich die Kinder und Jugendlichen jeden Tag in ihrer Gruppe, um den Tag zu strukturieren, um Wünsche zu äußern oder kritische anzumerken und Lösungen für Probleme zu finden.

Wir nehmen die Kinder und Jugendlichen als GesprächspartnerInnen ernst und beziehen die Eltern – als ErziehungspartnerInnen – sehr stark in unser Konzept mit ein.

Außerdem ist uns das Prinzip der „**Feinfühligkeit**“ wichtig. Eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind ist die wichtigste Voraussetzung, um Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Hierfür ist es unabdingbar, die emotionalen Grundbedürfnisse von Kindern zu erkennen und so gut wie möglich zu erfüllen. Erst nach dem Aufbau einer Beziehung mit dem Kind, können wir ihm die Sicherheit geben, seine Umwelt, unsere Kita zu erkunden, neue Erfahrungen zu machen und Beziehungen zu den anderen Kindern aufzubauen. Beziehung gibt Sicherheit und ermöglicht den Kindern sich auf Neues einzulassen.

Durch den Fokus auf einen feinfühligem Umgang sehen wir das Kind noch mehr als eigenständige Person mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Zielen. Wir wertschätzen jedes Kind und lassen uns auf das kindliche Erleben ein. Dies ist möglich, indem die ErzieherInnen auf die Perspektive des Kindes eingehen und immer wieder versuchen, die Welt mit den Augen des Kindes zu betrachten.

Hierbei versuchen wir:

- die Signale des Kindes wahrzunehmen



- diese richtig zu interpretieren
- und prompt und angemessen darauf zu reagieren

*(Auszüge aus Feinfühligkeit von Eltern und Erzieher*innen ifp Staatsministerium für Frühpädagogik, Auszüge aus Handreichung zum BEP 2.1 Kinder stärken- Bindung und Erziehung als Voraussetzung von Bildung)*

Zudem handeln wir nach einer „**vorurteilsbewussten Erziehung**“. Niemand ist frei von Vorurteilen, egal ob positiver oder negativer Art. Sie begleiten uns ständig in unserem Alltag. Wir wachsen mit ihnen auf, sie beeinflussen uns beim Denken und Handeln. Vorurteile helfen uns aber auch Situationen zu beurteilen und geben uns dadurch Orientierung und Sicherheit. So können wir mit Respekt vor Neuem oder Unbekanntem besser umgehen. Wir denken nur selten darüber nach, dass wir durch Vorurteile geprägt sind und wie schnell man andere Personen in „Schubläden steckt“. Vorurteile und Abwertungen aller Art, die an den unterschiedlichen Merkmalen von Menschen festgemacht werden, sind häufig bezogen auf Hautfarbe, Herkunft, Sprache, sozialer Schicht, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter und Behinderung. Bei der „Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“ geht es darum, sich den Ursachen und Wirkungen von Vorurteilen und Diskriminierung bewusst zu werden, sich selbst zu reflektieren und in die Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Eingewöhnung und Bindung im Kindergarten

Unsere Eingewöhnungszeit orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Der Eingewöhnungsprozess ist ein fundamentaler Bestandteil der Kindergarten-Zeit. Die Eingewöhnungszeit ist enorm wichtig, um dem Kind und den Eltern einen sanften Einstieg in den Kindergarten zu ermöglichen. Das Kind soll zum Personal eine emotionale Bindung aufbauen. Dabei sind ein offener Dialog und eine enge Erziehungspartnerschaft Schlüsselemente. Während der Eingewöhnung soll von allen Seiten ein Gefühl von Vertrauen und Sicherheit entwickelt werden. Das Berliner Modell dient dabei dem Personal des Kinder- und Schülerhauses als theoretischer Rahmen für die Eingewöhnungszeit. **Allerdings wird die Dauer der Eingewöhnung vom**



individuellen Verhalten des Kindes bestimmt. Sie orientiert sich an seinen Bedürfnissen und seinem Tempo. Da die Eingewöhnung eine hochsensible Phase für das Kind ist, muss diese an die Persönlichkeit des Kindes angepasst werden. Die Dauer kann hier nicht vorhergesehen werden, da die Kinder sehr individuell reagieren.

Für jedes Kind ist der erste Besuch einer Einrichtung ohne die Eltern eine große Herausforderung und oft auch mit Stress verbunden. Darum ist es von Vorteil, diese Eingewöhnungsphase individuell an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes anzupassen und zusammen zu arbeiten. Bitte besprechen Sie die Vorgeschichte und Bedürfnisse mit dem Kinder- und Schülerhausteam und halten Sie sich dann exakt an die miteinander abgesprochenen Vereinbarungen. Das pädagogische Personal kann auf viel Erfahrung auf diesem Gebiet zurückgreifen.

Uns ist es außerdem wichtig, dass die Eltern sich zuverlässig, aber relativ schnell von den Kindern verabschieden, um den Abschied für die Kinder nicht unnötig in die Länge zu ziehen. Gerne können die Eltern, denen das Herz schwer ist, weil das Kind geweint hat, anrufen und fragen, ob es sich wieder beruhigt hat.

Wir wollen den Kindern helfen, den Abschied zu überstehen und ihm Halt und Trost spenden. Dies schaffen wir nur, wenn die Eltern sich an die Absprachen halten und wir gemeinsam individuell auf das Kind angepasste Betreuungszeiten in der Eingewöhnung festlegen. Das eine Kind ist nach nur wenigen Minuten bei uns bereit zur Abholung. Ein anderes Kind schafft es bereits nach wenigen Tagen zwei bis drei Stunden bei uns zu bleiben. Haben Sie Verständnis, dass die Buchungszeiten in der Eingewöhnung zwar gezahlt werden müssen, aber aus pädagogischen Gründen nicht angeboten werden können.

Ziel ist es, dem Kind individuell die Trennung von den Eltern zu erleichtern und einen Platz in der Gruppe zu finden. Wir freuen uns sehr, wenn die Kinder beim Abholen nicht mit nach Hause wollen, da dies ein Zeichen ist, dass sie sich wohl fühlen. Wir sehen uns nicht als Konkurrenz zu den Familien, sondern als Ergänzung. Die Eltern sollen verstehen, dass die Tränen am Morgen nicht heißen, dass es in der Kita nicht schön ist, sondern, dass die Kinder sich nur schwer von Ihnen trennen können.

Da für die Kinder ein Tag in der Kita ähnlich anstrengend wie ein Arbeitstag für uns Erwachsene ist, werden die Eltern sehr bald bemerken, dass die Kinder sich verändern. Einige Kinder sind sehr müde nach der Kita, andere haben sehr viel zu erzählen, wieder andere sind launisch und knurrig. Bitte haben Sie Verständnis für die Kinder und passen Sie Ihren neuen Tagesablauf an die Bedürfnisse der Kinder an.



Übergang der AWOLinos in den Hort

Wir freuen uns sehr darüber, wenn unsere Kindergarten-Kinder in den Hort wechseln. Um den Übergang gut vorzubereiten, besuchen die Vorschulkinder während des gesamten Kindergarten- bzw. Schuljahres immer wieder die „großen“ Schulkinder. Außerdem dürfen die Vorschulkinder an vielen Programmpunkten der Ferienbetreuung der Schulkinder teilnehmen (z.B. Heidingsfeld Rallye, Besuch im Tierpark Sommerhausen, Führung in der Residenz). Dies stärkt die Vorschulkinder in ihren Kompetenzen und macht die Vorfreude auf den Hort noch größer.

Übergang und Eingewöhnung im Hort

Uns ist es wichtig auch im Hort für die Kinder Rahmenbedingungen zu schaffen, um eine behutsame Eingewöhnung zu ermöglichen. Gemeinsam mit dem Elternhaus, der Schule und dem Team lassen wir den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um sich bei uns wohl zu fühlen. Kennenlernen und Vorstellung der Einrichtung erfolgt oft schon im Vorjahr, wenn wir die Vorschulgruppen der örtlichen Kindergärten zu uns einladen oder wenn wir individuelle Kennenlernertermine mit Familien vereinbaren. In den ersten Wochen nach Schulbeginn werden die Kinder der ersten Klassen von uns in der Schule abgeholt und zum Hort begleitet bis sie den Weg selbstständig und sicher gehen können.

In Verbindung mit dem Einschulungstag an der benachbarten Grundschule findet im Frühjahr ein Infotag für Eltern statt. An diesem Tag können Eltern mit ihren Kindern die Räumlichkeiten des Hortes besichtigen und bekommen somit einen Einblick in den Tagesablauf des Hortes. Die Eltern werden außerdem über die Strukturen der Einrichtung informiert und erhalten ein Anmeldeformular. Unter besonderen Voraussetzungen kann der Eltern-Informationsabend auch digital stattfinden.

Gleichzeitig haben Eltern jederzeit nach Absprache die Möglichkeit den Hort vorher zu besichtigen. Wir bitten um rechtzeitige telefonische Absprache, damit wir hierfür ausreichend Zeit einplanen können.

3.2 Übergänge in andere Einrichtungen – Vorbereitung und Abschied

Es gehört dazu, dass Kinder uns auch immer wieder verlassen oder in andere Einrichtungen übergehen, z.B. die AWOLinos in die Schule ohne Nachmittagsbetreuung, bei Umzug oder beim Wechsel in eine weiterführende Schule mit Ganztageskonzept.



Für diese Fälle haben wir verschiedene Abschiedsrituale. Im Kindergarten bereiten wir die Vorschulkinder während ihres gesamten letzten Kindergarten-Jahres auf den Abschied vor. So gibt es verschiedene Privilegien für die VorschülerInnen (z.B. Teilnahme am Ferienprogramm der Hort-Kinder) und feste Termine (z.B. Basteln der Schultüte, Übernachtung in der Einrichtung). Außerdem feiern wir am Ende des Kindergartenjahres eine Abschiedsparty der Vorschulkinder mit ihren Familien, bei der wir diesen ihr Kita-Portfolio übergeben und sie liebevoll aus der Einrichtung „werfen“. Wenn Kinder uns aus anderen Gründen verlassen (z.B. Umzug), gibt es in Absprache mit den Eltern auch eine kleine Abschiedsparty. Auch die Schulkinder, die uns am Schuljahresende verlassen, verabschieden wir hortintern mit einer kleinen Feier und mit liebevoll gestalten Abschiedsgeschenken.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Eine Pädagogik der Vielfalt gestalten wir in verschiedenen Bereichen des Kindergarten- und Hortlebens, die nachfolgend erläutert werden.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

AWOlinos

Die AWOLino-Gruppe befindet sich im Erdgeschoss des AWO Kinder- und Schülerhauses in Heidingsfeld. Im großen und hellen Raum gibt es unterschiedliche Bereiche: Konstruktions-/Bauecke, Mal-/ Kreativtisch, Lesecke und Rollenspielecke. Außerdem stehen die Tische den Kindern jederzeit für Gesellschaftsspiele zur Verfügung. Im Bewegungsraum, der sich im Keller befindet, auf dem Hof und auf dem Walther-Spielplatz neben dem Kinder- und Schülerhaus können die Kinder außerdem ihren Bewegungsdrang ausleben. Da die Hortkinder erst ab Mittag im Haus sind, können bei Bedarf auch die Räume der SchülerInnen für gezielte Angebote und Beschäftigungen genutzt werden.





Tagesablauf

07.00 Uhr bis 09.00 Uhr: Bringzeit, Freispielzeit

Ab 09.00 Uhr: Begrüßung jedes einzelnen Kindes im Morgenkreis mit anschließendem gemeinsamen Frühstück

Bis 11.30 Uhr Freispielzeit oder pädagogische Angebote

11.30 Uhr Mittagessen und anschließende Ruhe-Phase

Ab 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr Abholzeit, Freispielzeit

Jeden Donnerstag ist drüber hinaus Wandertag: das heißt, die Kinder sind den ganzen Kindergarten-Tag entweder zu Fuß auf Entdeckungstour oder machen Ausflüge mit Bus und Straßenbahn (z.B. zum Wasserspielplatz, zur Festung Marienberg, zu verschiedenen Spielplätzen...). Wenn das Wetter hierfür zu schlecht ist, werden verschiedene Bewegungsspiele angeboten.

Vorschulprogramm

Zur gezielten Förderung und Unterstützung (Kompetenzstärkung) der Vorschulkinder haben wir ein spezielles Programm für das letzte Kindergartenjahr erarbeitet. Auf Basis eines Screenings (detaillierte Beobachtung der Kinder zur Feststellung des jeweiligen Entwicklungsstandes) werden gezielte, individuelle Bildungsmöglichkeiten des Kindes mit den Eltern besprochen. Weiter werden die Kinder im Tagesgeschehen durch anspruchsvolle Aktivitäten gefördert und gefordert; für ihr eigenes Verhalten und auch



das der Jüngeren werden sie an mehr Verantwortung herangeführt. Außerdem dürfen die Vorschulkinder am Ferienprogramm der Hort-Kinder teilnehmen, was ihnen Zugang zu ganz besonderen Aktionen und Ausflügen ermöglicht.

Beispiele hierfür sind:

- Besuch der Residenz, der Umweltstation, einer Zahnarztpraxis, der Polizei, der Feuerwehr, einer Bank und des Bahnhofs mit Zugfahrt
- Hospitation in der Grundschule
- Übernachtung inklusive Nachtwanderung und Elternfrühstück am nächsten Morgen
- Besuch einer Theatervorstellung im Mainfrankentheater und des Weihnachtsmarktes
- Besuch der Mainfranken-Messe
- Besuch der Bücherei
- Schultüten basteln
- „Kindergartenrausschmiss“ mit Übergabe der Schultüten und des Abschluss-Portfolios

Besonderes Augenmerk haben wir auch auf den **„Vorkurs Deutsch 240“**. An diesem nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihrer sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Vorkursteilnahme verbessert Sprachchancen bei Kindern in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Der Kurs beträgt insgesamt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt, nach Genehmigung und in Absprache mit den Eltern, im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

Der Vorkurs wird u.a. durch folgende Übungen umgesetzt:

- Spiele für Wortschatz und Grammatikbildung
- Bilderbuchbetrachtungen / -Kino
- Mundmotorikübungen
- Nacherzählgeschichten
- Gemeinsame Gespräche
- Reime, Fingerspiele, Lieder
- Rollenspiele
- Erzählgeschichten



- Projektorientierte Arbeit

Diese Sprachübungen sind verpflichtend und werden in einer Kleingruppe während der Freispielphasen angeboten und dokumentiert.

(Auszüge aus „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern“ Handreichung für die Praxis Modul C vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, sowie Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst)

Hort



Der Hort bietet Platz für 55 Schulkinder von der ersten bis zur 10. Klasse aller Schularten. Es gibt drei relativ altershomogene Gruppen: die orangene Gruppe für 1./2. Klasse, die grüne Gruppe für 3./4. Klasse und die Jugendgruppe ab der 5. Klasse. Je nach Zusammensetzung der angemeldeten Kinder ist diese Strukturierung jedoch nicht bindend. In jedem der drei Gruppenräume gibt es verschiedene Bereiche: Arbeitsplätze für die Hausaufgabenzeit, Mal- und Basteltische, Tische für Brettspiele, Konstruktions- und Baubereich etc. Den Kindern stehen in diesen Spielbereichen viele Materialien und Spiele für die Freispielzeit zur Verfügung. Hier können sie die Beschäftigungsmöglichkeiten frei nach ihren Vorlieben wählen.

Im gesamten Haus besteht ein Handyverbot für alle Kinder und Jugendlichen, damit die sozialen Kontakte vor Ort und die direkte Kommunikation im Vordergrund steht.

Tagesablauf

Bei Bedarf 07:00–07:45 Uhr: Frühbetreuung vor Schulbeginn gemeinsam mit den AWOLinos im Kindergarten-Gruppenraum; u.a. Freispiel, Frühstück und kleinere Bildungsangebote



Ab 11:15 Uhr: Ankommen der einzelnen Kinder

Bis 14 Uhr: Freispielzeit und Mittagessen (in Schichten in der jeweiligen Gruppe)

14 Uhr bis 15 Uhr: Hausaufgabenzeit (in der grünen und Jugendgruppe bei Bedarf länger)

15:00 Uhr bis 17:15 Uhr: Freispiel- und Abholzeit

Der Freitag ist für pädagogische Angebote reserviert, d.h. es werden keine Hausaufgaben an diesem Tag erledigt.

Hausaufgaben

Um 14:00 Uhr beginnt für den Hort die Hausaufgabenzeit. Hier sollen die Kinder die Aufgaben so selbständig wie möglich lösen. Am Ende der Hausaufgaben wird auf Vollständigkeit kontrolliert, jedoch nicht auf Fehler. Die PädagogInnen sind während der Hausaufgabenzeit zur Unterstützung bei Fragen für die Kinder da, achten auf Einhaltung einer ruhigen Arbeitsatmosphäre und motivieren die Kinder. Gleichzeitig wird auch versucht Aufgaben zu erklären, jedoch fungiert der Hort NICHT als Nachhilfe. Bitte beachten Sie, dass die Hausaufgabe immer das Produkt Ihres Kindes ist (nähere Infos s. auch Punkt 4.3).

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen findet durch das Hausaufgabenheft des Kindes statt. Zur Vertiefung des Lernstoffes ist es wichtig, dass die Eltern zu Hause – gemeinsam mit den Kindern – die zu lernenden Texte und Aufgaben noch einmal wiederholen. Weiteres zur Hausaufgabenbegleitung im Hort erfahren Sie unter Punkt 4.3.

Pädagogischer Freitag

An den Freitagen plant das Team je zwei pädagogische Angebote bzw. Aktionen, die gruppenübergreifend für alle Hort-Kinder organisiert werden. Jedes Kind darf im Sinne der Partizipation selbst entscheiden, bei welchem Angebot es teilnehmen möchte oder ob es lieber für sich spielen will. Durch die teils von den Kindern vorgeschlagenen sorgfältig vorbereiteten Angebote werden die sozialen Kompetenzen, die Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder gefördert. Oft werden Kreativangebote geplant, z. B. Tönen oder Werken in der Werkstatt, Experimente, Backangebote, verschiedene Bastelangebote, Tanzen, Malen, Theater usw. Es gibt aber auch Projekte, die über mehrere Freitage andauern: als Beispiel ist hier das Projekt zum Thema „Kinderrechte“ zu nennen. Nachdem die Kinderrechte gemeinsam erarbeitet und diese auf einem



Plakat festgehalten wurden, überlegte jedes Kind für sich, welches Recht es für sich am wichtigsten erachtet. So entstanden viele bunte Ballons, die gemeinsam aufstiegen.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Wir bieten den Kindern die gemeinsame Nutzung von gruppenübergreifend zugänglichen Räumen, gruppenübergreifende pädagogische Angebote oder Besuchsmöglichkeiten in den verschiedenen Gruppen während der freien Spielzeiten an. Mit Blick auf die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen gestalten wir die Spiel-, Erfahrungs- und Entdeckungsorte der Kinder/ Jugendlichen möglichst abwechslungsreich in Kooperation mit den Kindern. Nach Absprache mit den Betreuungspersonen dürfen die Kinder auch Zeit in anderen Gruppen verbringen – so dürfen Schulkinder auch in einer anderen Hort-Gruppe spielen und auch ein gegenseitiger Besuch mit den Kindergarten-Kindern ist möglich. Dennoch ist ein bestimmter Raum auch „Heimatort“ für je eine Stammgruppe

Die Räume unseres wunderschönen, großen Hauses bieten den Kindern und Jugendlichen ein breitgefächertes Angebot an Gestaltungs- und Erkundungsmaterialien für ihren Entwicklungsbereich. Unser Ziel ist dabei beständig in Absprache mit dem Elternbeirat als Erziehungspartner und den Kindern die Struktur an entstehende Bedürfnisse anzupassen bzw. die Lernumgebung weiter zu entwickeln. Zu unseren abwechslungsreichen Spiel-, Erfahrungs- und Entdeckungsorten gehören neben den „Stamm-Räumen“ ebenso Bewegungsräume, Flure und das Außengelände. Draußen haben wir einen großzügigen Hof mit der Möglichkeit zum Fußball- und Basketball-Spielen, außerdem haben wir viele verschiedene Fahrzeuge, mit denen die Kinder den Hof erkunden können (Roller, Dreirad, Kettcar etc.). Sehr glücklich sind wir auch über den direkten Zugang zum Walther-Spielplatz und dem angeschlossenen Fußball-Platz, auf dem wir bei gutem Wetter viel Zeit verbringen.

Um Ihren Kindern eine „gut vorbereitete“ Umgebung zu schaffen, die durch ihr Angebot Reize und Anregung ermöglicht, stellen wir ihnen eine große Auswahl unterschiedlicher und vor allem „unstrukturierter“ Materialien zur Verfügung. Diese reichen z. B. von Verpackungsmaterial aus der Industrie (Folien, Kartons, Styropor, Füllmaterial, Wellpappe, Röhren aus Karton, Schaumstoffe in verschiedenen Farben und Größen), welches durch „normales“ Bastelmaterial wie buntes Tonpapier, Wasserfarben usw. und Naturmaterialien ergänzt wird. Daraus entstehen je nach Phantasie Handpuppen, Puppenwohnungen, Schiffe usw. Außerdem haben die Kinder immer Zugriff auf Papier, Ausmalbilder und Stifte. Selbstverständlich bieten wir auch



immer wieder angeleitete Bastelangebote an.

4.1.3 Klare und flexible Tages- bzw. Wochenstruktur

Wir versuchen den Kindern mit einer klaren Tages- bzw. Wochenstruktur viel Halt und Kontinuität zu ermöglichen. So wissen bspw. die Hort-Kinder genau, wann zu Mittag gegessen wird, wann Hausaufgaben-Zeit ist und, dass freitags pädagogische Angebote anstatt Hausaufgaben auf dem Plan stehen. Auch die Kindergarten-Kinder kennen das Grundgerüst für den Tag mit Morgenkreis, Frühstücks- bzw. Mittagessen- und Freispielzeit und wissen, dass am Donnerstag Wandertag ist.

Natürlich werden diese Strukturen so weit wie möglich flexibel gehandhabt: wenn die Wetterverhältnisse zu schlecht sind, werden bspw. Bewegungsspiele anstelle des Wandertages angeboten. Wir orientieren uns hierbei ganz an den Bedürfnissen der Kinder.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation: Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Die täglichen Besprechungen gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen, die zu festgelegten Zeiten jeden Tag stattfinden (Morgenkreis im Kindergarten, Zusammenkommen der jeweiligen Hortgruppe nach dem Mittagessen bzw. Abschiedskreis), dienen der Strukturierung des Kindergarten- und Hortalltags und tragen – sehr entscheidend – zur Selbstbeteiligung der Kinder bzw. Jugendlichen bei. Hier gibt es die Möglichkeit Kritik anzubringen, Wünsche auszusprechen, besondere Erlebnisse zu teilen, vom Tag zu erzählen u. a.

In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen treffen sich alle Kinder aus den verschiedenen Gruppen, um Themen zu besprechen, die die gesamte Einrichtung und alle Kinder und MitarbeiterInnen betreffen. Dies können sein: gemeinsames Finden neuer Regeln, Anpassung bereits bestehender Regeln, Veränderungen in der Tagesstruktur, Planung von Festen und Feiern. Kinderkonferenzen und Kinderpartizipation im Gruppenalltag sind keine Modeerscheinungen in der Landschaft moderner Pädagogik: Kinder zu beteiligen, besonders auch über Kinderkonferenzen, ist nach unserer Ansicht notwendiges Gestaltungsmoment im pädagogischen Feld unserer Zeit.

Die jährlich stattfindende Kinderbefragung bildet einen weiteren Baustein der



Partizipation der Kinder in unserer Einrichtung. Einmal jährlich ergreifen wir die Gelegenheit und starten – parallel zur Eltern-Evaluation – eine große Umfrage unter den Kindern. Hier haben sie Gelegenheit, eigenständig zu verschiedenen Themen Stellung zu beziehen, Punkte zu vergeben und so ihre (Un-)Zufriedenheit auszudrücken. Diese Umfragen sind grundsätzlich anonym und die Auswertung wird in den Gruppen besprochen. Dort wird auch gemeinsam nach Lösungen bei Problemen oder Änderungswünschen gesucht.

Aber auch im „normalen“ Kindergarten- und Hort-Alltag findet Partizipation bei uns statt: wir versuchen so weit wie möglich die Tagesstruktur nach den Bedürfnissen der Kinder zu gestalten und diese mitbestimmen zu lassen. Sind die Kinder in der Freispielzeit laut und haben einen großen Bewegungsdrang, versuchen wir diesen Bedürfnissen zu entsprechen, indem wir bspw. nach draußen gehen. Sind die Kinder eher müde und leiser, lesen wir ein Buch vor, ruhen uns zusammen aus oder bieten Mal- und Bastelmöglichkeiten. Außerdem beziehen wir die Kinder in die Programmgestaltung in den Ferien und an den pädagogischen Freitagen mit ein und versuchen auf deren Wünsche (Angebote, Ausflüge etc.) einzugehen. So haben wir bspw. in einer Ferien-Projektwoche zum Thema „Mittagessen“ alle Kindergarten- und Schulkinder über den Speiseplan abstimmen lassen und sie in die Bildung von Einkaufs-, Koch- und Abwaschgruppen mit einbezogen.

4.2.2 Ko-Konstruktion: Von- und Miteinander Lernen im Dialog

Interaktionsqualität hat im Kindergarten und im Hort einen sehr hohen Stellenwert. Interaktionen sind bestimmend für das Wohlbefinden von Kindern/ Jugendlichen und die Qualität von Bildungsprozessen. Damit dies gelingt, bedarf es von Seiten des pädagogischen Personals Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen. Die Qualität der ErzieherIn-Kind-Interaktion, sowie der Umgang mit den Gefühlen des Kindes/ des Jugendlichen sind entscheidend für einen gelingenden Beziehungs- und Vertrauensaufbau und die Sozialisation des Kindes in eine bestehende Gemeinschaft. Mein Bild vom Kind, meine Haltung den Eltern / Lehrkräften gegenüber prägt die Interaktionsqualität in der Einrichtung entscheidend mit. Der BEP (Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan) sieht in der Ko-Konstruktion den Schlüssel zur Interaktion. Von-und Miteinander lernen geschieht im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, im gemeinsamen Gestalten des Kita- und Hortalltages und im Kontext sozialer Beziehungen. Kinder und Erwachsene werden ermutigt ihre eigenen



Ideen und ihr Weltverständnis zum Ausdruck zu bringen und für andere und sich selbst Verantwortung zu übernehmen.

4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Wir benutzen den Begriff „Lernzeit“ für die Unterstützung im schulischen Bereich. Es geht um eine grundsätzliche Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigenständigkeit der Kinder, die über die reine Hausaufgaben-Zeit hinausgeht. Grundsätzlich ist für uns das Hausaufgabenheft ein wichtiges Kommunikationsmittel zu den Eltern und LehrerInnen.

Funktionen der Hausaufgaben in der Lernzeit:

- Wiederholung des Schulstoffes (keine Vertiefung des Schulstoffes/ keine Nachhilfe)
- Einüben des Gelernten (kein grundsätzliches Neuerlernen von Schulstoff)
- Verständnisfragen vom Kind werden geklärt
- Das Kind soll das in der Schule Gelernte anwenden und umsetzen
- Wichtig: am Freitag machen wir im Hort KEINE Hausaufgaben

Unsere pädagogischen Methoden und Regeln für die Lernzeit

- Wir wollen die Kinder positiv unterstützen, loben und für eine gute, ruhige Lernatmosphäre sorgen
- Wenn der Stoff offensichtlich nicht verstanden wurde, erfolgt eine Rückmeldung an die Eltern/ LehrerInnen z. B. über das Hausaufgabenheft
- Die Eltern sind in der Verantwortung, einen beständigen Blick auf den Stand der Hausaufgaben ihrer Kinder zu haben
- Die Lernzeit ist befristet: die Dauer der Lernzeit hängt von verschiedenen Faktoren ab wie Alter, Reifung oder Konzentrationsfähigkeit in der jeweiligen Klassenstufe: Freispiel, Bewegung, soziales Lernen u.a. sind wichtige Bestandteile des Hortalltags und benötigen ebenfalls Raum und Zeit, den wir alltäglich gewähren wollen
- Bei einem Kind/Jugendlichen, welches durch sein/ ihr Verhalten den Rahmen der Lernzeit nicht nutzen kann, kann dieses Kind temporär von der Lernzeit-Betreuung ausgeschlossen werden, es erfolgt dann eine Rückmeldung an die Eltern
- Wir überprüfen im Rahmen unserer Möglichkeiten die Hausaufgaben der Kinder



auf Vollständigkeit und Ordentlichkeit

- Wir versuchen, wenn wir beim Durchsehen Fehler entdecken, die Aufgabe nochmals zu erklären und/oder das Kind auf den Fehler hinzuweisen. Aber wir korrigieren keine Hausaufgaben, da es wichtig ist, dass die Lehrkräfte den richtigen Leistungsstand des Kindes erhalten.
- Hilfe zur Selbsthilfe ist eine pädagogische Leitidee unserer Einrichtung:
Die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung Ihres Kindes zu fördern bedeutet, die Kinder zu motivieren und zu unterstützen und ggf. durch individuelle Ansprache die Entwicklung der Kinder günstig zu beeinflussen.
- Ein gutes Lernklima in der Lernzeit zu schaffen bedeutet, dass die Kinder leise miteinander sprechen und sich gegenseitig unterstützen können. Sie sollen so wenig wie möglich in ihrer Konzentration gestört werden. D.h. Eltern sollten nicht ohne Absprache ihr Kind abholen bzw. – nach Absprache – vor der Tür auf ihr Kind warten (z.B. wenn es für einen Arzttermin früher abgeholt wird)
- Wir achten bei der Gruppenkonstellation und der Sitzeinteilung auf die Bedürfnisse der Kinder
- Die Kinder sollen wissen, wie sie Hilfestellungen erlangen und welche Regeln gelten

4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Kindergarten/ AWOlinos

Durch die verschiedenen Sprachstanderhebungsbögen im Kindergartenbereich wie dem *Sismikbogen* (für alle Kindern mit Migrationshintergrund) oder dem *Seldakbogen* (für alle anderen Kindergartenkinder) sollen die Sprache und das Sprachverständnis überprüft und mögliche Sprachprobleme und -defizite erkannt werden. So können diese durch z. B. Logopädie bis zur Einschulung oder der Teilnahme am „Vorkurs Deutsch 240“ an der Schule und in der Einrichtung zusätzlich gefördert und dadurch verbessert/behoben werden. Auch muss durch den *Perikbogen* (oder durch einen gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogen) die positive Entwicklung und Resilienz des Kindergartenkindes (unter anderem die sozialen Kompetenzen des Kindes und seine Entwicklung) dokumentiert und jedes Jahr um die Entwicklungsfortschritte erweitert werden. Alle diese Beobachtungsbögen aus dem Kindergartenbereich werden als Information für Elterngespräche und als Möglichkeit, Entwicklungsschritte aufzuzeigen, genutzt und in den Kinderakten archiviert. Natürlich wird auch hier der Datenschutz gewährt.



Außerdem wird während der gesamten Kindergartenzeit ein Portfolio für jedes einzelne Kind gestaltet, in dem bspw. Bilder der Kinder gesammelt werden und Ausflüge mit Fotos dokumentiert werden. Dieses Portfolio darf das Kind bevor es eingeschult wird mit nach Hause nehmen und hat dadurch viele Jahre eine Erinnerung an die Kindergartenzeit.

Hort

Die **Beobachtungen und Dokumentationen** sind auch im Hort Grundlage für die pädagogische Arbeit. Jede/r BezugserzieherIn gestaltet die Dokumentation je nach Entwicklungsstand des Kindes mit ihm/ ihr gemeinsam oder in eigenständiger Arbeit. Alle wichtigen Beobachtungen und Gespräche werden dokumentiert und in einem Ordner im Büro abgelegt. Auffälligkeiten bei den Hausaufgaben oder Absprachen mit den Eltern werden im Hausaufgabenheft dokumentiert. Fallbesprechungen bzgl. bestimmter Kinder/ Jugendliche im Team werden im Teamordner dokumentiert.

Vor oder nach den Halbjahreszeugnissen werden Entwicklungsgesprächen mit den Eltern geführt, bei Bedarf sind bei diesen Gespräche auch die Kindern/Jugendlichen dabei.

Grundlegend wichtig ist uns im Team eine transparente Bildungspraxis, die – gut dokumentiert – allen Beteiligten die Entwicklungsverläufe des einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen aufzeigt.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Idealerweise lässt sich der im BayKiBiG verortete Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsanspruch (hier auch Thema: außerschulische Bildung) mit der **Planung und Bereitstellung von Projektideen und -angeboten** umsetzen!

Projekte bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche gezielt und in Ihrer Entwicklung zu möglichst selbständigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Projekte zeichnen sich dadurch aus, dass sowohl körperliche als auch geistige Arbeit angesprochen werden können, sie sind in der Regel handlungsorientiert und beinhalten einen hohen Grad der Selbstorganisation der Kinder. Teamwork wird angeregt und ist nach Absprache verbindlicher Teil des Projektes. Ein Projekt wird immer als Ganzes gesehen, d. h. es wird nicht nur das Endprodukt bewertet, sondern



der gesamte Arbeitsprozess.

Für die Kindergarten-Kinder sind wir u.a. jahreszeitenabhängig immer auf der Suche nach geeigneten Projekten. So haben wir z.B. zu den Tagen der bayerischen Kita-Verpflegung den Kindern den Zugang zu biologischem, regionalem und saisonalem Obst und Gemüse vermittelt, indem wir mit ihnen auf den Wochenmarkt gegangen sind, den botansichen Garten besucht haben, selber Gurkenpflänzchen und Kresse gesät haben und mit dem Elternbeirat ein Hochbeet gebaut haben, was die Kinder fleißig bepflanzt und gepflegt haben.

Im Hort steht insbesondere der Freitag als Tag zur Verfügung, an welchem Projekte im Vordergrund stehen können. Aber auch die Ferienbetreuungszeit bietet einen idealen Rahmen, um Projekte zu planen und umzusetzen. Gerne werden dabei Ideen und Anregungen der SchülerInnen und auch der Eltern aufgegriffen und umgesetzt! Dabei werden im Kita- und Hortalltag auch außerschulische Lernorte (wie z. B. verschiedene Museen in der Region mit ihren Angeboten an Projekten) integriert. So hat sich in der ersten geöffneten Sommerferien-Woche das Projekt „Mittagessen“ etabliert. Hier haben die Kinder für eine Woche selbst einen Speiseplan nach Abstimmung erstellt, die Einkäufe erledigt, das Mittagessen zubereitet und anschließend wieder die Küche gesäubert.

Zudem ist **Freizeit** nicht nur für die Kindergarten-Kinder wichtig, sondern auch für die Schulkinder ist es ein bedeutendes Gegengewicht zu Schule und Lernen. Das Freispiel mit anderen stellt gerade bei den jüngeren Kindern eine gute Möglichkeit dar, während bei den älteren Kindern und Jugendlichen Rückzugsräume für Gespräche, Musik hören usw. von zentraler Bedeutung sind. Freizeit im Kinder- und Schülerhaus bedeutet jedoch nicht nur Spaß und Muße, sondern hat ganz konkrete pädagogische Inhalte und Zielsetzungen, die durch vielfältige Medien, Materialien, Angebote und Beschäftigungen verwirklicht werden können. Für unsere AWOlinoS und jüngeren Schulkinder ist es besonders wichtig, elementare sprachliche, soziale und kognitive Kompetenzen durch das Freispiel zu erwerben, mehr Kraft und Ausdrucksfähigkeit zu erlangen, eine größere Unabhängigkeit zu erreichen, Beziehungen zu Gleichaltrigen herzustellen und Motivation für Konzentration und Ausdauer zu entwickeln.

In der Freispielzeit/Freizeit können die AWOlinoS und die Hort-Kinder die oben aufgeführten Bereiche und Materialien im Gruppenraum frei wählen und benutzen. Unserem Fachpersonal ist es wichtig, den Kindern einen Freiraum zu ermöglichen, in welchem sie ihre Fantasie und Kreativität entwickeln und erweitern können. Etwas



selbst zu gestalten, auszuprobieren und zu entwickeln stärkt das Selbstwertgefühl der Kinder. Im Freispiel können sich die Kinder neben dem jeweiligen Material und Spiel auch ihre SpielpartnerInnen frei aus wählen. Trotzdem müssen sie sich an Regeln, wie Aufräumen der Arbeits- bzw. Spielutensilien und des Arbeitsplatzes, halten. Ziel des Freispiels ist die Förderung der Kreativität, Ausdauer und Konzentration. Diese Zeit gibt den Kindern den Raum, sich zu entfalten, die Bindungen und sozialen Kontakte zu ihren FreundInnen und der Gruppe zu stärken und sich ihren Interessen zu widmen.

Am Nachmittag haben die Hort-Kinder auch die Möglichkeit den Bewegungsraum zu nutzen. Hier dürfen Kinder in Kleingruppen von ca. 6 Kindern selbständig bauen, toben und tanzen. Bei gutem Wetter können die Kinder die Freispielzeit auf dem Hof oder dem Waltherspielplatz (unter Aufsicht) verbringen. Besonders draußen kommen dann auch die „kleinen“ AWOLinos mit den „großen“ Schulkindern in Kontakt, was beiden Seiten gut gefällt.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche anhand einiger praktischer Beispiele

Werteorientierung und Religiosität

Nicht zuletzt dadurch, dass unser Träger nicht religiös geprägt ist, ist es uns wichtig, dass in unserer Einrichtung heterogene Kulturen, Religionen und Lebensweisen vertreten sind.

Wir versuchen den Kindern diese Heterogenität nahe zu bringen, indem wir mit ihnen z.B. im Sitzkreis darüber sprechen, Geschichten dazu lesen oder mit den älteren Kindern einen Film darüber anschauen.

Natürlich feiern wir mit den Kindern auch deutsche Traditionsfeste, wie z.B. Fasching, Ostern, St.Martin und Nikolaus. Dabei respektieren wir stets, wenn Familien einer anderen Kultur nicht möchten, dass ihr Kind daran teilnimmt und es für diese Festivitäten entschuldigen. Selbstverständlich nehmen wir auch Rücksicht auf wichtige Ereignisse anderer Kulturen wie Ramadan, chinesisches Neujahr etc. Den Geburtstag des Kindes feiern wir, wenn es die Familie möchte. Es wird gesungen, das Kind darf etwas zu Essen mitbringen und erhält ein kleines Geschenk. Im Kindergarten bekommt das Kind überdies eine selbstgestaltete Krone und wird mit dem Stuhl „hoch gehoben“.

Wir versuchen allen Kindern unserer Einrichtung für uns grundlegende Werte nahezubringen, dazu zählen u.a. gegenseitiger Respekt, Hilfsbereitschaft und



Freundlichkeit. In jeder Gruppe gibt es eigene, mit den Kindern gemeinsam erarbeitete Gruppenregeln (z.B. kein Nachspielen von Kriegssituationen, kein Reden während der Hausaufgabenzeit...). Dennoch gibt es auch Regeln, die für das ganze Haus gelten (z.B. Hausschuhe tragen, kein Spielen mit dem Lederball im Haus, keine Ausdrücke verwenden...). Diese Regeln werden ebenso wie Höflichkeitsformen im täglichen Miteinander geübt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Uns ist es wichtig die Kinder beim Knüpfen neuer Kontakte und Freundschaften zu begleiten und, wenn nötig, Hilfestellungen dabei zu geben. Vor allem die jüngeren Kinder haben teilweise auch noch Schwierigkeiten ihre Emotionen zu regulieren, sodass wir ihnen bei Wut, Angst, Traurigkeit aber auch übermäßiger Freude gerne mit pädagogischer Professionalität und menschlichem Einfühlungsvermögen zur Seite stehen. Die Kinder sollen bei uns lernen, dass es in Ordnung ist verschiedene Emotionen und Gefühlslagen zu spüren und zum Ausdruck zu bringen. Wir zeigen ihnen wie sie damit umgehen können, ohne dabei andere zu verletzen.

Dasselbe gilt für Streitigkeiten und Konflikte, die ebenso zum Leben dazu gehören. Wir geben den Kindern das richtige „Werkzeug“ an die Hand, damit sie Konflikte gut und ohne eine Verletzungen des Anderen lösen können.

Sprache und Literacy

Allgemeine Zielsetzungen unserer Arbeit ist das Wecken der Sprechfreude, die Lust an Bilderbüchern und am Geschichten-Vorlesen (Literacy= Erfahrung mit Lese-, Erzähl- und Schriftkultur), aktives Zuhören, Wortschatz erweitern, Dialogfähigkeit, mit Konflikten sprachlich umgehen und die Fähigkeit, Geschichten zu erzählen bzw. den Inhalt von Geschichten zu erfassen. Dies erreichen wir im Kindergarten beispielsweise durch Liedertexte, Fingerspiele, Abzählreime oder das Auswendiglernen von Gedichten z.B. für den Nikolaus. Auch die älteren Kinder im Hort hören sich darüber hinaus gerne Vorlesegeschichten oder Hörbücher an. In jedem Gruppenraum gibt es außerdem eine frei zugängliche Bücherecke, die an das Alter der Gruppe angepasst ist.

Digitale Medien

Die Kinder bringen normalerweise bereits viel Medienerfahrungen mit in unsere Einrichtung. Zur Medienbildung thematisieren wir kindgerecht den Umgang mit Medien durch:

- Vorführung kindgerechter Filme und Fotos (z. B. Video vom Sommerfest, Filme über Fachthemen der Kinder wie die Sendung mit der Maus, usw.)



- Fotos am Laptop /Tablet vom Spaziergang anschauen
- Nutzung eines Beamers
- Musik CDs zum Tanzen und bei Bewegungseinheiten
- Hörspiel CDs z.B. in Entspannungsphasen
- Googeln von Informationen zu projektbezogenen Themen

Wir verzichten bewusst auf zu viel Einsatz neuer Medien (Computer, elektronische Spiele, häufiges Fernsehen), da diese den Kindern oft zu Hause schon in einem ausreichenden Maß zur Verfügung stehen. Dennoch setzen wir diese gezielt, punktiert und dosiert ein, um den Kindern einen sinnvollen Umgang mit diesen Medien zu ermöglichen, einzuüben und näherzubringen (=Medienkompetenz stärken).

MINT- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

In unserer Einrichtung erhalten die Kinder einen vielfältigen, teilweise ersten Einblick zu den MINT-Inhalten. Durch den spielerischen Umgang und durch Experimente soll das Interesse der Kinder und ein unbefangener Umgang mit der Naturwissenschaft geweckt und die ersten Grundlagen verstanden werden. Forschendes Lernen ermöglicht den Kindern ein eigenverantwortliches, lösungsorientiertes und komplexes Denken. Dies erfolgt bei uns altersgerecht durch:

- Experimente und Versuche mit z.B. Backpulver oder Wärme
- Das Erfahren von Wärme und Kälte (z.B. verschiedene Aggregatzustände)
- Zahlen und Mengen kennenlernen, die uns im Alltag immer begleiten (Zählen der Kinder am Morgen; Würfelspiele)
- Umgang mit Raum und Zeit (Jahreszeiten, Uhrzeit)
- Gewichte unterscheiden
- Erkennen von größer/kleiner; mehr/weniger, schwer/leicht
- Kennenlernen von naturwissenschaftlichen Phänomenen
- Mithelfen bei einfachen Reparaturarbeiten oder beim „Zusammenschrauben“ von Dingen (z.B. Hof-Fahrzeugen)

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Kinder haben eine natürliche Neugier und Interesse daran, ihre Umwelt kennenzulernen. Die Natur ist ein Aktionsspielplatz für die Kinder, in der es immer etwas zu entdecken gibt. Natur heißt Lernen durch Erleben, was wir umsetzen durch:

- Spaziergang am Main zu verschiedenen Jahreszeiten mit allen Sinnen wahrnehmen (Lupen und Becherlupen zum Beobachten mitnehmen)



- Besuch des Botanischen Gartens, einer Gärtnerei, eines Bauernhofes
- Malen und Basteln mit Naturmaterialien (z. B. Beerenfarben, Blätter, Kastanien)
- Anpflanzen von Blumen und Kräutern im eigenen Hochbeet
- Kastanienbad im Herbst
- Füße matschen an der Badestelle im Main
- Salzteig und Knete selber herstellen
- Erleben und Beobachten der Bäume und Pflanzen im Jahreszeitenverlauf
- Mülltrennung
- Besuch der Umweltstation

Insgesamt achten wir auch auf ein ressourcensparendes und nachhaltiges Verhalten. Die Kinder sollen lernen, z.B. mit Papier achtsam umzugehen, die Brotzeit in wiederverwertbaren Dosen mitzubringen, Müll zu trennen und Essen nicht zu verschwenden. Nachhaltigkeit ist ein Wert, der zum Thema Natur und Umwelt einen wichtigen Platz haben muss. Die Kinder müssen lernen, dass wir nur eine Erde haben mit der wir verantwortungsvoll umgehen und sie bereits heute ihre Zukunft mitgestalten müssen.

Musik, Kunst und Kultur

Durch Musik werden bei Kindern die sozialen Kompetenzen gefördert. Mit Hilfe von Rhythmus, Melodien und Tönen können Kinder ihre Gefühle ausdrücken und sich öffnen. Aber auch die Gedächtnisleistung wird verbessert, die motorische und sprachliche Entwicklung gefördert und man kann Spannungen abbauen. Wir setzen musikalische Förderung wie folgt ein:

- Klanggeschichten
- Kennen lernen und Musizieren mit verschiedenen Musikinstrumenten
- Musik und Tanz im Alltag und in den Bewegungseinheiten
- Musikalische Begleitung mit Instrumenten in den Kreisen
- Durch Klänge (z.B. Klangschale) zur Ruhe zu kommen
- Massage und Fantasiereisen mit Musik
- Malen nach Musik
- Mandalas zu Musik ausmalen (innere Ruhe finden)

Kunst ist darüber hinaus eine wichtige Möglichkeit der Kinder, sich auszudrücken. Mit folgenden Angeboten/Möglichkeiten stärken wir die Kinder in ihren künstlerischen Kompetenzen:



- Theater-Kasperleaufführungen im Alltag fördern
- Rollenspiele unterstützen
- Ausflug zur Festung Marienberg und zu anderen Kulturstätten in Würzburg
- Besuche in Museen
- Besuch des Mainfrankentheaters und/ oder anderen Aufführungen
- Besuch der Residenz mit der Betrachtung des Deckenfreskos von Tiepolo
- Jederzeit Zugang zu Stiften, Scheren, Klebern, Blättern u.v.m.
- Wertschätzung der von den Kindern angefertigten Kunstwerke und Bilder

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Auch Bewegung und körperliche Aktivitäten spielen in der körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung der Kinder eine wichtige Rolle. So entdecken die Kinder die Welt durch Bewegung. Leider verlieren die Kinder in der technologisierten Zeit immer mehr ihren natürlichen Bewegungsdrang, was zu einem Bewegungsmangel mit motorischen Defiziten führt. Diesem wollen wir durch Folgendes entgegenwirken:

- Wandertag am Donnerstag als festes Ritual für die AWOLinos
- Bewegungsspiele am Main, Freiflächen oder auf Spielplätzen
- Spaziergänge z. B. zum Main und auf öffentliche Spielplätze
- Zirkeltraining und Bewegungsgeschichten
- Nutzung verschiedener Fahrzeuge wie Roller, Dreirad, Kettcar

Wir versuchen die Kinder generell für das Thema gesundheitsrelevante Verhaltensweisen zu sensibilisieren und ihnen ein gesundheitsförderliches Umfeld zu gestalten. Dies ermöglichen wir durch folgende Punkte:

- Auf Hygiene achten und den Kindern ein Grundverständnis über Hygienerichtlinien und Körperpflege vermitteln
- Naseputz- und Hustenregeln sowie Niesetikette
- Händewaschen üben
- Zahnarztbesuch mit Zahnputzübungen und Aufklärung über die nötige Zahnhygiene (Vorschulkinder)
- Ansprechender Wickelbereich
- Sinnesübungen wie z. B. das Erasten, Riechen, Fühlen und Schmecken verschiedener Obstsorten
- Thema „Mein Körper und ich“ (u. a. Kennenlernen des eigenen Körpers, Portraitmalen)



- Kinder gesunde Ernährung näherbringen und die Folgen von ungesunder Ernährung bewusstmachen
- Unterschiede lernen zwischen Hunger und Appetit (Anzeichen von Sättigung erkennen und darauf reagieren)
- Tischmanieren und Esskultur aneignen
- Wissen über kulturelle Besonderheiten beim Essen aneignen, u.a. durch Kochen und Genießen fremder Lebensmittel
- Ruhemöglichkeiten für müde Kinder schaffen (bedarfsorientiert die Interessen der Kinder aufnehmen)
- Entspannungsübungen für die Kinder einbauen

Außerdem wird jede Woche von einer Hort- und einer AWOlino-Familie Obst und Gemüse für die Kinder mitgebracht, welches dann gemeinsam gewaschen, geschnitten und verzehrt wird. Dadurch erhalten die Kinder nicht nur zusätzliche Vitamine, sondern sie lernen auch zu teilen und mit Lebensmitteln umzugehen.

Auch die Sexualität spielt bei Kindern und Jugendlichen eine Rolle. Die kindliche Sexualität unterscheidet sich von der erwachsenen Sexualität und bedeutet „In der Welt sein“. So empfindet das Kind bereits Lust- und Wohlgefühle, wenn es im Arm gehalten und gestreichelt wird oder auch beim Nuckeln. Es ist wichtig, dass Kinder diese Berührungen positiv erleben, um einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper zu finden und sich dadurch zu akzeptieren und wohlzufühlen.

Positive Erfahrungen helfen, den eigenen Körper anzunehmen, eine gute Geschlechtsidentität zu entwickeln und sich so anzunehmen, wie sie sind. Besonders das Kennenlernen ihres eigenen Körpers und einen unbefangenen Umgang mit diesem bietet den Kindern einen Schutz vor Übergriffen. Durch ein Grundwissen über Sexualität und das Benennen der Geschlechtsteile lernt das Kind, angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden und „Nein“ zu sagen. Auch ist es wichtig, dass die Kinder ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln. Auch Experimente und Doktorspiele haben ihre Berechtigung in der kindlichen Entwicklung, sind aber mit einem wachsamen Auge vom pädagogischen Fachpersonal dezent im Blick zu behalten. Es gibt dazu klare und festgeschriebene Regeln. Es sollte nur eingegriffen werden, wenn man das Gefühl hat, jüngere oder unsichere Kinder können sich nicht abgrenzen.

Generell lassen wir keine Fragen zu dieser Thematik unbeantwortet und möchten insbesondere auch für die Jugendlichen den Raum bieten hierzu Fragen zu stellen.

Besonderen Wert legen wir auch auf das Thema Gender. Die Kinder sollen verstehen,



dass es verschiedene Geschlechter, Geschlechtsidentitäten und Formen der Zugehörigkeit gibt. Ein offener Umgang mit verschiedenen Lebens- und Liebesmodelle sollte den Kindern im Alltag z.B. durch gender-neutrale Bücher und Begrifflichkeiten sowie durch einen positiven/neutralen Umgang mit allen Lebensformen vorgelebt werden. Mädchen können das gleiche wie Jungs und umgekehrt. Die Kinder sollen und dürfen ihre Identität ungefiltert ausleben und erlernen, dass jeder Mensch anders ist und das auch sein darf. Wir legen großen Wert darauf, dass jeder Mensch so gut ist, wie er ist und dies nicht zu einer Ausgrenzung führen darf. Wir leben diese Vielfalt und begegnen uns wertschätzend.

Es ist uns nicht wichtig, wie ein Mensch lebt (oder als was), wen er liebt oder wie er aussieht. Uns ist nur wichtig, dass er glücklich ist.

Lebenspraxis

Jeden Tag versuchen wir jedem Kind zu mehr alltagspraktischen Fähigkeiten und damit zu mehr Selbständigkeit zu verhelfen. Die Bandbreite reicht vom selbständigen An- und Ausziehen der jüngeren Kinder über das Aufräumen des Essensplatzes oder des Arbeitsplatzes aller Kinder bis hin zum weitestgehend selbständigen Erledigen der Hausaufgaben der Schulkinder.

Wir beziehen die Kinder in unsere alltäglichen Aufgaben wie Tisch decken, Kehren, Blumen gießen etc. mit ein, um ihnen die alltagspraktischen Tätigkeiten näher zu bringen. Je nach Alter muten wir den Kindern dabei unterschiedliche Stufen der Selbständigkeit zu.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Im Kinder- und Schülerhaus treten sich Eltern und ErzieherInnen gleichberechtigt gegenüber. Eine enge und vertrauensvolle Kooperation zwischen Eltern und den MitarbeiterInnen ist die Voraussetzung für eine optimale Förderung und das Wohlbefinden des Kindes in unserer Einrichtung.

Wir führen in regelmäßigen Abständen **Elterngespräche** durch, die bei Bedarf auch kurzfristig ausgemacht werden können und dazu dienen, im Interesse des Kindes ein



soziales Netzwerk aufzubauen. Hierzu gehört auch der intensive telefonische Kontakt zu den Eltern, welcher verlässliche Absprachen ermöglicht. Die Eltern haben dem Kinder- und Schülerhaus gegenüber eine Informationspflicht: Änderungen in der Ankunfts- und Abholzeit bzw. Nach-Hause-Gehzeit müssen mit dem Team des Kinder- und Schülerhauses abgesprochen werden. Krankheitsfälle müssen telefonisch, digital über unsere Kita-App oder persönlich gemeldet werden, um ein langwieriges Suchen nach einem Kind zu vermeiden.

Zu Beginn jedes Kita- bzw. Schuljahres wird auch bei uns ein **Elternbeirat** gewählt. Wie viele Beiräte gewählt werden, entscheidet die Elternversammlung am ersten Elternabend. Wir empfehlen folgende Verteilung: jeweils 2 Elternteile von den AWOlinos, der orangenen Gruppe und der grünen/Jugend-Gruppe, damit alle Interessen gut vertreten sind. Es sollten jedoch mindestens drei Personen dieses Amt ausüben. Der Elternbeirat wird jeweils für ein Kita- bzw. Schuljahr gewählt. Seine Aufgabe ist es, die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und den pädagogischen Kräften zu fördern. Nur durch eine vertrauensvolle, intensive Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Team ist eine sinnvolle und konstruktive Arbeit zum Wohle der Kinder und der gesamten Einrichtung möglich. Der Elternbeirat hat eine beratende und unterstützende Funktion gegenüber den Eltern und dem Personal des Kinder- und Schülerhauses. Er ist Ansprechpartner für Fragen der Eltern, unterstützt die Organisation von Festen und Veranstaltungen und hält engen Kontakt zu Leitung und Team des Kinder- und Schülerhauses.

Außerdem gibt es, neben einem Elternabend zu Beginn des Kita- bzw. Schuljahres Anfang Oktober und einem Info-Elternabend für interessierte neue Familien im Januar/Februar, regelmäßig Elternabende zu bestimmten pädagogischen Schwerpunkten (z.B. Feinfühligkeit, Gender-Thematik).

Seit 2021 nutzen wir zudem die Kikom, eine App zum Austausch von Informationen zwischen der Kita und den Familien. Die datenschutzrechtlich sichere App können von den Eltern sowohl auf ihrem Handy und/oder Tablet sowie anderen Medien genutzt werden. Die Eltern erhalten so einen Einblick in das Geschehen und werden auch zeitnah über Themen, Krankheiten, und anderes Aktuelles informiert. Durch die Nutzung sparen wir viel Papier und die Eltern können immer wieder alle Informationen nachlesen. Durch dieses Medium können Eltern schnell über das aktuelle Geschehen informiert werden. Essenspläne, Rückpläne, Ausflugsinformationen, Erinnerungen durch Push-up-Nachrichten bietet den Eltern einen guten Einblick in die Einrichtung. Durch Abfragen und Rücksendemöglichkeiten kann zeitsparend ein Fest



oder ein Angebot geplant werden, ohne dass die Eltern einen Zettel zurückbringen müssen. Neben dem großen Vorteil der Ressourceneinsparung (Papier) und der Zeitersparnis, ist die Transparenz für die Eltern sowie die Möglichkeit immer wieder Nachrichten zu lesen (gerade auch für getrennte Familien) sehr wichtig.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir arbeiten eng mit verschiedenen Institutionen wie Schulen und Fachdiensten (Allgemeiner Sozialdienst der Stadt Würzburg, Erziehungsberatungsstellen, TherapeutInnen...) zusammen, um die ganzheitliche Förderung des Kindes zu gewährleisten. Unser engster Kooperationspartner ist die Walther-Schule (Sprengel-Grundschule). Wir besuchen LehrerInnensprechstunden (mit und ohne Eltern nach Absprache), die LehrerInnen können Termine mit uns vereinbaren, um unsere Beratungskompetenzen zu nutzen, und es finden auf der Leitungsebene regelmäßige Treffen mit dem Schulleitungsteam statt.

Mit den örtlichen (anderen) Kindergärten verabreden wir Termine, um die Vorschulkinder einmal im Jahr zu uns in den Hort einzuladen, und treffen uns darüber hinaus auf Leitungsebene im örtlichen Netzwerkverbund.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Nach dem Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG) ist geregelt, dass Kindertageseinrichtungen und außerschulische Tageseinrichtungen **zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern** da sind. Diese Einrichtungen sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder. Dazu gehört nach **§ 8a i.V.m. § 8b / Kinderschutz**, dass die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen sicherzustellen haben, dass deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, dass sie weiterhin bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuziehen (die von der AWO BV Unterfranken speziell für den Bereich KiJuFa benannt ist) und die Eltern sowie das Kind oder die/der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder



Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Das Team des Kinder- und Schülerhauses besucht regelmäßig Fortbildungen zu diesem Thema. Darüber hinaus bietet der Träger regelmäßig Informationsveranstaltungen hierzu an. Weiter wird im Gesetz geregelt, dass die Träger dafür Sorge zu tragen haben, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Es gehört zu unseren alltäglichen Aufgaben stets die Augen und Ohren offen zu halten, um eventuelle Kindeswohlgefährdungen zu erkennen. Liegt der begründete Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vor, halten wir uns an ein vorgegebenes Ablaufschema (Kinderschutzkonzept des AWO Bezirksverbandes Unterfranken). Zunächst werden Beobachtungen protokolliert und im Kita-Team durchgesprochen. Kommen alle zu dem gleichen Schluss, schalten wir die AWO-interne insoweit erfahrene Fachkraft ein. Mit dieser stehen wir regelmäßig in Kontakt und können uns bei Verdachtsfällen eine fachliche und objektive Meinung einholen. Im Anschluss wird der Fall mit der AWO Bereichsleitung Kinder, Jugend und Familie besprochen. Im besten Fall kann die Sachlage durch ein Elterngespräch geklärt werden. Handelt es sich jedoch um eine größere Bedrohungslage, wenden wir uns direkt an das Stadtteilbüro des Amtes für Jugend und Familie. Mit den dortigen MitarbeiterInnen stehen wir ebenfalls in regelmäßigem Kontakt. In den meisten Fällen werden daraufhin Elterngespräche einberufen, an denen auch MitarbeiterInnen des Amtes für Jugend und Familie (ASD) oder die insoweit erfahrene Fachkraft teilnehmen können. Ausschließlich bei einem akuten Verdachtsfall mit der Befürchtung einer weiterführenden akuten Bedrohungslage für das Kind, werden MitarbeiterInnen des Amtes für Jugend und Familie direkt und ohne Einwilligung der Eltern informiert.

Das pädagogische Personal nimmt außerdem regelmäßig an Fortbildungen und Vorträgen zum Thema Kindeswohlgefährdung teil und frischt dadurch das Wissen über dieses Thema auf.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Qualitätsmanagement (QM) ist in allen AWO Einrichtungen zu einem festen Bestandteil der alltäglichen Arbeit geworden. Es wurden durch freiwillige Arbeitsgruppen qualitative Standards und Arbeitsabläufe festgeschrieben, an welche sich alle



Einrichtungen halten. In jeder AWO Kindertagesstätte werden die gleichen Formulare, Verträge und Handlungsabläufe verwendet, um einen Qualitätsstandard zu garantieren. Durch einen QM-Beauftragten wird die Einhaltung dieser Abläufe immer wieder überprüft und mit den Einrichtungsleitungen gemeinsam weiterentwickelt. In dem Bereich der Qualitätsentwicklung zählen unsere regelmäßigen Elternbefragungen, in denen anonym einmal im Jahr sowohl die Zufriedenheit mit der pädagogischen Arbeit, als auch der festgesetzte Rahmen, wie z.B. die Öffnungszeiten abgefragt werden. Im Eingangsbereich unseres Kinderhauses hängt zusätzlich ein Briefkasten, in den Anregungen, Lob, Kritik und Wünsche eingeworfen werden können. Der Briefkasten ist außerdem Teil des Ereignismanagements. Das Wort Ereignis soll suggerieren, dass neben Kritik auch Lob oder Wünsche geäußert werden dürfen. Bei uns werden Anliegen jeder Art, egal ob von Eltern, Kindern oder Mitarbeitenden immer sehr ernst genommen. Jegliche Art von Kritik sehen wir als Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung an.

Weitere Maßnahmen zur Sicherung und Steigerung der Qualität sind:

- gut ausgebildete pädagogische MitarbeiterInnen
- regelmäßiger Besuch von Fortbildungen
- Zusammenarbeit mit anderen Horteinrichtungen
- Mitarbeit im Würzburger Hortarbeitskreis
- Zusammenarbeit mit Fachakademien für Sozialpädagogik und Fachhochschulen für Sozialpädagogik (Ausbildung von PraktikantInnen) etc.
- regelmäßige Elterngespräche
- enge Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Trägers
- Supervision
- Teamsitzungen
- beständige Weiterentwicklung der Konzeption
- aktuelle Fachliteratur
- jährliche anonyme Elternbefragung
- jährliche anonyme Befragung der Kinder und Jugendlichen
- enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und unseren außerfamiliären Bildungspartnern (s. oben)



7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Wir freuen uns, dass unsere neu eingerichtete Kindergarten-Gruppe immer bekannter wird und alle freien Plätze schnell wieder vergeben werden. Das gleiche gilt derzeit auch für unsere beliebten Hort-Plätze.

Unser Ziel für die nächsten Jahre ist es, das neue Konzept mit Kindergarten- und Hort-Kindern unter einem Dach weiter zu optimieren und den Alltag einkehren zu lassen. Um der neuen Ausrichtung Rechnung zu tragen, wurde der Name unserer Einrichtung im Jahr 2022 von „Schülerhaus“ in „Kinder- und Schülerhaus“ umbenannt.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit

Eingebettet in das örtliche Netzwerk des Stadtteils Heidingsfeld organisiert der Hort verschiedene Veranstaltungen für alle angemeldeten Familien. Das Kinder- und Schülerhaus ist darüber hinaus regelmäßig auf Veranstaltungen der Walther-Schule vertreten und organisatorisch an unterschiedlichen Projekten beteiligt. So wird immer im Juli das große Fußballturnier der Würzburger Horte organisiert, wobei das Kinder- und Schülerhaus selbstverständlich auch eine eigene Mannschaft stellt und in den Wochen davor fleißig trainiert.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat veranstalten wir außerdem jeden Frühling/Sommer ein öffentliches Fest im Kinder- und Schülerhaus : **Das Kinder- und Schülerhaus Sommerfest!**

Jedes Jahr wird sich ein neues Konzept überlegt: bisher konnten die Kinder z.B. auf einem Flohmarkt ihre alten und gut erhaltenen Spielsachen verkaufen, es gab Kaffee und Kuchen, Putenbratwürste wurden gegrillt und verschiedene Aktionen und Stände zur Unterhaltung wurden angeboten (u. a. „Schminken“, „Dosenwerfen“, „Nägel Schlagen“).

7.4 AnsprechpartnerInnen

Alle Teammitglieder unseres Kinder- und Schülerhauses stehen Ihnen gerne als AnsprechpartnerInnen persönlich wie auch telefonisch zur Verfügung.

Bei speziellen Fragen können Sie sich jederzeit auch an die Einrichtungsleitung wenden.

